Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 21 (1865)

Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

21. Bd. 1865.

№ 37. 16. September.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der Mutz lebt herrlich in der Welt.

(Nach bekannter Melodie zu singen.)

Der Mutz lebt herrlich in der Welt,
Er lebt von Ohm- und anderm Geld;
Weit um sind Berg' und Thäler sein:
Ich möchte doch der Mutz wohl sein!

Was fangt mit all dem Gut er an?
Er baut sich eine Eisenbahn,
So eine Staatsbahn nett und fein:
O, so ein Mutz möcht' ich wohl sein!

Und weiter führte er sie gern
Dort über Langnau nach Luzern;
Doch das kost' viele Fränkelein:
Mein lieber Mutz, was fällt dir ein!

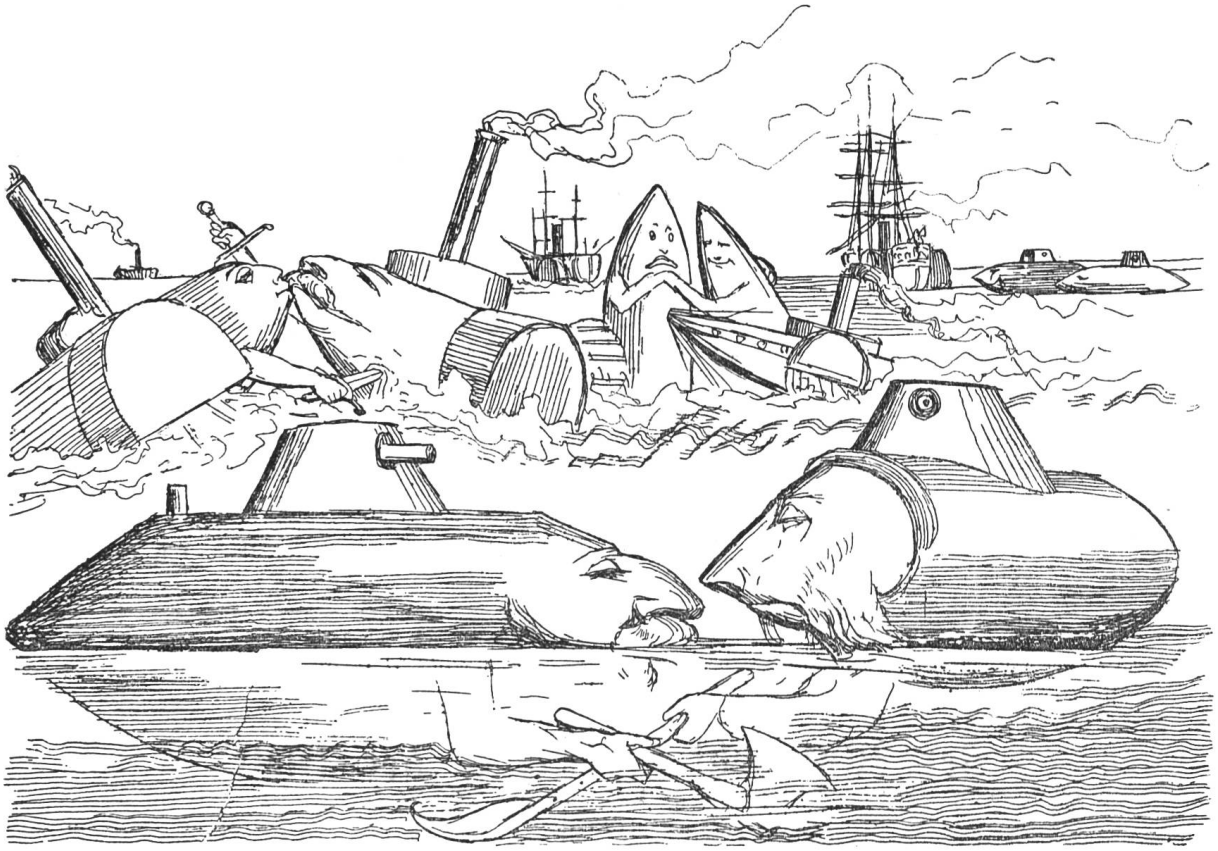
Kommt gar die welsche Schneck' herbei
Und hebet an ein laut Geschrei:
Die Eisenbahn, Thal aus und ein,
Die soll nun auch im Jura sein!

„So bau' jetzt noch die Grimselbahn
„Durch Fels und Eis bergauf und an,
„Sonst bleibt die Staatsbahn gar zu klein!"
So hör' ich ein Paar Jungen schrei'n.

Der Mutz, der ist ein armer Mann,
Er blecht, so lang er blechen kann;
Sein stolzes Fell, es schrumpft ihm ein:
Ich möchte doch der Mutz nicht sein!

Ach, guter Mutz, du Zottelbär,
Dein Geld ist hin, dein Sack ist leer:
O nein, o nein, o nein, o nein, —
Ich möcht' der gute Mutz nicht sein!

Die englisch-französische Allianz
oder
die Flottenfeste in Cherbourg, Brest und Plymouth.



Programm eines quetschbähnlichen Vergnügungszuges.

1. Am nächsten und den nachfolgenden Sonntagen werden Vergnügungszüge nach beliebigen Richtungen von der Direktion der Quetschbahn veranstaltet werden.

2. Da bei voraussichtlicher starker Frequenz möglichst wenig Dampf consumirt werden soll, so kann der Preis der Plätze um ein bedeutendes herabgesetzt werden.

3. Wer für den dritten Platz bezahlt, darf zweite Klasse fahren; wer für den zweiten Platz bezahlt, kann selber sehen, wo er unterkommt.

4. Jeder Passagier ist ersucht etwas Kohle oder andern Brennstoff mitzunehmen, für den Fall, daß derselbe allfällig unterwegs ausgehen sollte. Der mangelnde Dampf dürfte auch durch Privatdämpfe der Mitfahrenden ersetzt werden.

5. Wer den Zug stoßen helfen will, wann er nicht mehr vorwärts kann, erhält 25 % Rabatt.

6. Es ist dafür gesorgt, daß die Lustfahrenden zu jeder Zeit aussteigen und neben dem Zug herspazieren können, wenn es ihnen in den Wagen langweilig werden sollte.

7. Da doch keine Aussicht vorhanden, am respektiven Bestimmungsorte, z. B. in Genf, anzulangen, so wird unterwegs in der Nähe eines romantischen Wäldchens oder dergleichen Halt gemacht.

8. Die Vergnügungs-Reisenden können sich's dort bequem sein lassen. Wer Proviant mitgenommen hat, wird nicht verhindert denselben zu verzehren. Wer keinen hat, darf den andern zuschauen und an den Nägeln kauen.

9. Da Vergnügungszüge nicht für Geschäftsreisende veranstaltet werden, so haben diejenigen die wegen zu spätem oder garnichtigem Eintreffen am Bestimmungsort ein Geschäft versäumten, keinerlei Anspruch auf irgend eine Entschädigung; dagegen

sollen diejenigen, welche keine Zeit fanden „sich an dem guten und wohlfeilen Genferwein voll zu trinken", wie es ihr Vorsatz gewesen, eine angemessene Indemnisation erhalten.

10. Jedermann wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vergnügungszüge allemal 1 bis 2 Stunden später wieder zurückkehren werden, als angezeigt ist, weßhalb die zurückgebliebenen Angehörigen sich nicht zu beängstigen brauchen. Sollte, worüber sich nicht zu verwundern, wirklich ein Unfall passiren, so wird man es andern Tags in den öffentlichen Blättern lesen können.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein

Die Direktion der Quetschbahn.

Militärischer Wochenrapport aus dem Lager in Mostindien.

Sonntag den 3. September hielt in der Hauptstadt Mostindiens der Oberbramine eine Predigt gegen die Truppenzusammenzüge im Allgemeinen und die Zusammenzüge und Nachtlager im Speziellen.

„Die Schützen schauten wüthig drein
„Und in den Schooß die Schönen, —"

wie der Dichter singt; was zur Folge hatte, daß an diesem Tag sich in der Stadt kein einzig Frauenzimmer vor den Kriegern blicken ließ.

Montag, den 4. September war blauer Montag.

Ein eidg. Instruktor wurde von einem Hund angebollen, worauf er (?) ihn (?) umbringen wollte. Es sollte doch jeder Hund afange wissen, daß sich ein Instruktor nicht anbellen läßt. Worüber Rapport an den Postheinrich.

Dienstag den 5. September. Heute hat es hier an verschiedenen Orten gehagelt und gestrohlhagelt; auch hatte der eidg. Kommissär vergessen uns Streusand in die Büchse zu thun.

Abends fand die Vorlesung der schauerlichen Kriegsartikel statt:

„In der Nähe des Feinds sollen keine öffentlichen Reden geführt, kein Lärm und Geschrei erhoben, kein Schrecken oder Furcht verbreitet werden."

„Die Spielleut sollen zum Aufstand weder blasen noch schlagen" (was mir auf den folgenden Morgen besonders angenehm zu sein schien).

„Es darf nicht nach Geld, Brod und Wein geschrauen werden."

„Dieß Alles und das Falschwerben und das Plündern wird mit dem Tode bestraft werden."

Mittwoch, den 6. September. Es wird schon wieder ein neues tapferes Reglement in Aussicht gestellt, worauf es mehreren Lieutenants weh und übel wurde; sonst zeigte sich keine Spur von Cholera.

Donnerstag den 7. September brannten die Petroleumlampen nicht ganz heiter, woran die Döchter schuldig waren, weil sie nicht gut zugeschnitten.

Freitag den 8. September.

O heißer Tag o große Hitz,
Wie muß da schwitzen der Militz!
'S trank einer eine sauere Milch
Und kriegte darauf die Kolik.

Samstag, den 9. September sind einige der eingerückten taktischen Einheiten vor Schwitzen stark zusammengeschmolzen. Von verschiedenen Stabsoffizieren soll nur noch ein grüner Fettfleck im Sand übrig geblieben sein. Ehre den Braven, die auf dem Feld der Ehre schmolzen!

Feuilleton.

Auch ohne Hut in der Hand Fährt man durch's ganze Land.

Eisenbahncondücteur (die Thüre des Waggons hinter sich zuschmetternd, zu den zahlreichen Reisenden): Daß-mer de nit nonemol so ne Chaib uf d'Blattform goht! —

Lakonische Höflichkeit.

Fremder (im Bahnhof): Kann mir wohl Jemand sagen, wo der Bernerhof ist?

Stimme (aus der Mitte der herumstehenden Tragiker und Sonnenbrüder): He, hie-ume Bernerhof!

Rekrutenschule.

Zwei Patrouillen, einander begegnend: „Wosch du z'erst säge, oder söll i brüele?"

Schangdarmerialisches aus der Bundesstadt.

Frau: O chömit, Landjäger, chömit gschwind! Sie schlah mi Ma halb z'todt.

Landjäger: Je ne parle pas l'Allemand — (und dreht sich um).

Die Luftfahrt Bern-Genf vom 10. September.

Zwüsche Rolle und Bürsinelle
Isch me blybe b'stäche.
Cholí het nit wyter welle, —
S'thuet a Dampf gebräche. —
Sy die Herre Passagier
Gar bald alli dusse,
Stosse, daß sie bärze schier:
„Va, comme je te pousse!"
Train de plaisir nenne das
D'Westbahndirectore.
Mache sie's nit z'nächstmal bas,
Lyrt-me-ne de d'Ohre.

Interessante Zeitungsnachricht.

Wenn das schöne Wetter anhält, werde man in 14 Tagen in Neuenburg beginnen können (?).

(Zürcher Republikaner Nr. 213.)

Kindliche Pietät eines Muckenheimer Rathsherrensohnes.

Einem Gläubiger, welcher dem Sohn einen kleinen Schuldschein des jüngst verstorbenen Vaters zur Zahlung präsentirt, erwidert der zartfühlende Sprosse: „Isärä Vater het sie z'schlecht gmetzget, miär Gosa hend wärli z'wenig Vermögä ibercho!" —

Das Intelligenzblatt der Stadt Mutzopolis schreibt in seiner Nr. 248 wie folgt: „Sonntag den 27. August hat der vereinigte Männerchor Könitz, Oberwangen und Bottigen in der Kirche zu Könitz nach dem Morgengottesdienst eine Gesangaufführung gegeben und hat die Summe von 170 Fr. eingenommen. Ehre solchen Veranstaltungen und Dank den edeln Gebern.

Montags waren die Herren des internationalen Congresses auf dem Schänzli und Samstags den 2. September zu einem wahrhaft köstlichen Bankett im Theater versammelt. Ehre auch solchen Veranstaltungen und Dank den edeln Gebern.

Im Wirthshaus.

Ameier (zu Bmeier, der vor einer großen gebratenen Gans sitzt): Herr Bmeier, Sie werden doch diese Gans nicht allein essen?

Bmeier: Nein, ich bekomme noch Kartoffeln dazu.

Muster-Annoncen.

Jahrgängerverein
1802.

Laut Gesellschaftsbeschluß (vom 18. Mai d. J.) werden nun sämmtliche verehrl. Mitglieder höflichst eingeladen, dem heute 29. August stattfindenden Begräbniß unsers Mitgliedes, Hrn. **Sigmund Weiß,** beizuwohnen und sich in schwarzer Kleidung 1/4 vor 4 Uhr beim Trauerhause zu versammeln.

Aus Auftrag: Das Aktuariat.

(Zürcher Tagblatt Nr. 228.)

Wichtig für Damen ledigen Standes.

Ein in jeder Hinsicht klassisch gebildeter junger Mann in den 30ger Jahren, deutsch, englisch und französisch sprechend, sucht eine ehrsame und gebildete Lebensgefährtin, welche Lust dazu hätte, um mit ihm nach Amerika zu gehen und sich auf diese Weise zu verehelichen. Solche Damen, die mit diesem Gesuch einverstanden sein sollten, können durch frankirte Offerten unter Chiffre A. B. C. Nr. 240, mit Einsendung ihres Standes, Alters, Visitenkarte, Bildung und Moralität, christliche Erziehung 2c., bei der Expedition des „Bund" Auskunft erhalten für weitere Korrespondenzen.

(Bund Nr. 240.)

Briefkasten. Braver Solidat. Bitte, wackrer Bombardier, hurtig wieder rapportier! — X. Etwas zugestutzt, mit Vergnügen benutzt; nichts für ungut! — Piccolo. Schönen Dank für die beiden Leoparden aus dem doppeltgeöffneten Haus; dem zweiten hatten wir freilich schon zum Voraus das Fell abgezogen. — J. Z. Bis die Bilder fertig, wäre die Sache veraltet. — R. in A. Gelegentlich zu verwenden. — François à Bâle. Voir Meidinger! — E. v. L. i. B. Ihrer Musterannonce fehlt der Beleg; zudem scheint die Sache mehr tragischer als komischer Natur zu sein. — Barabaßli: Ist ähnlich schon dagewesen; wollen sehen.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.